

Liebe Kölner Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

es ist mir eine Ehre, dass Ihr mir diese Gelegenheit gegeben habt, Euch als ein „Hibakusha“ am heutigen 66. Hiroshima-Gedenktag ein Grusswort zu sagen. Ich freue mich sehr, dass ich nach drei Jahren wieder in Köln sein kann, um Euch wiedersehen zu können. In den letzten 2 Jahren erhielt ich 2 traurige Nachrichten aus Deutschland über den plötzlichen Tod von Dr. Klaar, dem Professor an der Aachener TU und über den Tod von Konrad Höcker. Die beide waren lange meine Freunde und haben meine Aktivität in Köln hingebungsvoll unterstützt. Ich vermisse die beiden so sehr. Trotz aller Trauer und trotz meines hohen Alters habe ich beschlossen, meinen Weg für den Frieden weiter zu gehen und damit das Erbe von beiden Freunden fortzuführen.

Als „Hibakusha“ und als Japaner fühle ich mich verpflichtet über die grosse Katastrophe in Japan zu berichten. Die dröhnenden Erdbeben und der tobende Tsunami waren furchterregende Natur-Katstrophen. Aber der dadurch hervorgerufene AKW-Unfall in Fukushima, der weltweites Aufsehen und Entsetzen erregte, wurde von Menschen gemacht.

Es muss eine weltweite Aufgabe der Menschen sein, über die Nutzung der Atomkraft als Energiequelle umzudenken.

Für die grosse Anteilnahme und die Unterstützung nach der Katastrophe, die wir von der ganzen Welt erhalten haben, bedanke ich mich zutiefst und wir „Hibakusha“ versichern, die Atomkatastrophe sehr ernst zu nehmen und dagegen zu handeln.

Die Stadt Fukuoka, wo ich wohne, ist weit entfernt von Fukushima. Daher konnte ich auch nur bildhaft von den dortigen schrecklichen Ereignissen erfahren. Und trotzdem war das genug, mich an die Tragödie des Atombombenabwurfs vor 66 Jahren zu erinnern. Die Katastrophe des Atombombenabwurfs verbrannte dort alles, was auf der Erde war, und übrig blieben nur schwarz verkohlte Leichen in Schutt und Asche. Es gibt Flüchtlinge, die durch Erdbeben und Tsunami ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, dazu noch die AKW-Flüchtlinge, die wegen der unsichtbaren radioaktiven Strahlen für immer ihre Heimat verlassen müssen. Der AKW-Unfall ist immer noch nicht unter Kontrolle und die Zukunft dort ist völlig ungewiss. Diese Katastrophe brachte insgesamt 20,000 Todesopfer und es leben heute noch 120,000 Menschen an provisorischen Zufluchtsorten, dazu die Menschen aus der Umgebung des AKW-Fukushima, die ihr Zuhause für immer verlassen mussten und in ständiger Angst vor einer ungewissen Zukunft leben müssen.

„Die Atomkraftwerke sind absolut sicher“, diese Parole war einfach ein Mythos. Die um ihre Sicherheit betrogenen Menschen fürchten sich und haben Angst vor

jedem neuen gemessenen Strahlenwert. Die Hibakusha von Hiroshima und Nagasaki wurden damals durch die Wucht der Explosion durch die Gegend gewirbelt und durch die Hitzestrahlen verbrannt. Da es damals eine Nachrichtensperre gab, wussten wir gar nichts über die Atom-Strahlung, also liefen wir ohne Schutzbekleidung überall herum, als die radioaktiven Partikel um uns schwebten. Wie groß mögen die Ängste der heute betroffenen Menschen sein, die jetzt noch in gefährlichen Zonen bleiben und leben und von Stunde zu Stunde die aktuell gemessenen Strahlenwerte hören müssen, kann man sich wohl gut vorstellen.

Die Zerstörung der unersetzbaren Erde durch Atomstrahlung allein schon in Hiroshima und Nagasaki ist genug!!! Nach den AKW-GAU's von Tschernobyl, Three Mile Island und von Fukushima ist es uns endgültig klar geworden, dass diese Atomkraft mit den Menschen überhaupt nicht zusammen existieren kann. Ungeheure Zerstörungen entstehen also nicht nur durch den kriegerischen Einsatz von Atom-Waffen, sondern genauso auch durch die sogenannte zivile Nutzung der Atomenergie. Trotz all dieser Erkenntnisse befürchte ich, dass das Festhalten an Atomkraft einfach nur dazu dient, um daraus Profit zu schlagen.

Es muss ein Wunder sein, dass ich noch lebe, denn ich erlebte und überlebte den Atombombenabwurf nur ca. 2,5 km vom Explosionszentrum entfernt. Die meisten meiner Freunde oder Kollegen wurden getötet durch den Bombenabwurf oder durch die Strahlenkrankheit. Es bedrückt mich sehr, als ein „Hibakusha“ den jetzigen AKW-GAU zu erwähnen.

Deutschland erklärte, bis zum Jahr 2022 alle Atomkraftwerke auszuschalten. Das ist eine richtige und eine kluge Entscheidung. Ich zeige Hochachtung vor dem deutschen Volk, dass als erstes eine Kriegserklärung gegen diese lebensbedrohlichen Dinge abgab. Beschämt fühle ich mich, dass Japan nicht dieses erste Land sein konnte, das ja als einziges die Atombomben erleben musste.

Wir wollen die Abschaffung von Atomwaffen und den Austritt aus der Atomenergie erreichen, um das Wohl der kommenden Generationen zu sichern. Hierfür verspreche ich, dass ich mich mit Euch solidarisieren und weiter kämpfen werde.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.

6. August 2011

Kazuo Soda,

Hibakusha des Atombombenabwurfs von Nagasaki